



Seite 12: Die **Feuerwehrlaute von Pfahlbronn** können nicht nur Leben retten, sie packten auch in ihrem Gerätehaus mit an.



Gmünder Tagespost

14. Oktober Burkhard, Calixtus, Alan, Otilie

Guten Morgen

Martin Simon entdeckt einen flüchtigen Weg aus der grauen Herbst-Tristesse.



Mit Energy-Drink läuft es

Fühlen Sie sich müde? Antriebslos? November-Blues seit Anfang Oktober, ach was, September? Brauchen Sie eine Auszeit? Bleiben Sie ruhig. Rettung naht. Und die kommt aus dem Profifußball. Ich erkläre es Ihnen. Fußball-Kult-Trainer Jürgen Klopp brauchte auch eine Auszeit. Er sagte, dass ihm die „Energie“ ausgehe. Mitte Mai 2024 schmiss er hin als Trainer beim FC Liverpool. Kraft tanken, sagte Klopp. Mindestens ein Jahr. Und nun? Ein paar Monate später ist er wieder hyperaktiv und zu allem bereit. Bei Red Bull. In der Belle-Etage des organisierten Energy-Bransen-Sports. Max Eberl, einst Gladbach-Manager, brauchte auch eine Auszeit. Im Januar 2022 wurde er wegen Burn-out freigestellt. Wieder Überraschung: Am 1. Dezember 2022 wurde Eberl Geschäftsführer Sport von RB Leipzig. Auch Red Bull. Heute ist Eberl bei Bayern München der starke Mann. Gratulation beiden zur Wiedererlangung ihrer Kräfte. Stopp, bevor Fußball-Romantiker jetzt über schnöden Mammon schimpfen! Sehen wir es positiv: „Red Bull verleiht Flüüühüügel!“ Klingelt's? Der vor Koffein und Zucker strotzende Energydrink wirkt offenbar turboschnell gegen mentale Überlastung. Ein unerkanntes Psychopharmaka steht da rezeptfrei im Dosenregal des Getränkedealers ihres Vertrauens. Wow.

Anzeige

Bettfedern-Reinigung

Zur Beratung und Terminvereinbarung einfach anrufen.

GDKRAUSS
DAS BETTENHAUS

Aalen · Tel. 0 73 61/ 6 90 31
Schwäb. Gmünd · Tel. 0 71 71/53 33

Staunen angesichts der Schönheit

Glaube Ein Traum ist Wirklichkeit geworden: Nach drei Jahren Sanierung feiern viele Gäste die Einweihung des Augustinus-Gemeindehauses in Schwäbisch Gmünd. *Von Birgit Markert*

Schwäbisch Gmünd

Ungläubiges Staunen und Lachen habe das neue Augustinus-Gemeindehaus bei ihr ausgelöst, eröffnete Prälätin Gabriele Wulz am Sonntag ihre Predigt, als im Beisein von rund 300 Gästen das drei Jahre lang sanierte Gebäude eingeweiht wurde. Ein Traum sei Wirklichkeit geworden. Was zuvor wenig einladend gewesen sei, der Eingang unscheinbar, die Gänge dunkel, die Orientierung trotz Leitsystem schwierig, erstrahle nun in neuem Glanz.

„Wieder zum Vorschein gekommen ist die Schönheit des Hauses.“

Gabriele Wulz
Prälätin

„Wieder zum Vorschein gekommen ist die Schönheit des Hauses“, attestierte sie der Gesamtkirchengemeinde, mit der Sanierung genau die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Wulz erinnerte daran, wie viele andere Redner an diesem Vormittag, dass vor gut fünf Jahren diskutiert wurde, nebenan ein neues Gebäude zu errichten – eine heute nicht mehr vorstellbare Option. Sie dankte allen Beteiligten für den langen Atem. Nun möge das Haus der Gemeinde dienen und seine Aufgabe in der Stadt wahrnehmen.

Sich den Menschen öffnen

Die Theologin zitierte den Namensgeber der Kirche und des Gemeindehauses, den heiligen Augustinus: „Es ist seltsam: Die Menschen klagen darüber, dass die Zeiten böse sind. Hört auf mit dem Klagen. Bessert euch selber. Denn nicht die Zeiten sind böse, sondern unser Tun.“ Sie gab der Gemeinde mit auf den Weg, sich mit den Problemen der Stadt auseinanderzusetzen. Das beste Gegenmittel gegen vergiftende Diskurse sei es, die Menschen der Stadt mit offenen und weiten Armen willkommen zu heißen.

Die Fürbitten brachten zum Ausdruck, wofür das Haus stehen soll: Es soll Segen bringen im Sinne des Augustinus, da er auch ein großer Kirchenlehrer war, soll es ein Ort der Bildung sein, in dem auch junge Menschen ein und aus gehen. Sich gegenseitig trösten, guten Rat wissen – kurzum ein Ort für vielerlei gute Dienste am Menschen.

Am Ende des Gottesdienstes und einem weiteren Stück des Posaunenchores unter der Leitung von Frank Balint sprach der geschäftsführende Pfarrer Rainer Kaupp einen Segensspruch:



Drei Jahre lang wurde es saniert, am Wochenende eingeweiht: das Augustinus-Gemeindehaus in der Gemeindehausstraße in Schwäbisch Gmünd.

Fotos: Tom



50 Jahre war das Fehrle-Relief vom verlorenen Sohn verdeckt. Dank der Sanierung konnte es freigelegt werden.

„Herr Christ, nun breit die Arme aus und segne unser altes Haus“. Der Erste Vorsitzende des Kirchengerichtes, Wolfgang Schmidt, leitete zu den Grußworten über.

Den Beginn machte der Erste Bürgermeister Christian Baron: Man spüre, wenn man das Gemeindehaus betrete, wie viel Engagement und Herzblut in die Sanierung geflossen ist. Er hebt dabei die Verdienste von Architekt Thomas Sonntag hervor und bekräftigt den Wunsch der Prälätin, in die Stadt hineinzuwirken, guten Rat wissen – kurzum ein Ort für vielerlei gute Dienste am Menschen.

Weise anspreche. Dekan Robert Kloker nannte die Sanierung ein großes Ereignis, man habe den richtigen Zeitpunkt erwischt – heute sei ein solches Projekt angesichts knapper werdender Kassen nicht mehr möglich.

Es schloss sich das Grußwort von Schuldekan Dr. Harry Jungbauer an, dessen Büro sich, wie das vieler anderer evangelischer Dienste, im Gebäude befindet. Er ist Mitglied im Ausschuss für den Ausgleichsstock und war somit in Fragen der Finanzierung involviert. Ein Glücksfall sei es gewesen, dass die Kirche die Sanierung nicht mit, wie üblich, 30, sondern 40 Prozent unterstützte.

Das kleine Einhorn August

Architekt Sonntag dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Schicht für Schicht habe

man giftiggrüne Farbe und spröde 1970er-Jahre Verkleidungen entfernt und so die Seele des Hauses wieder freigelegt. Auf einen dabei entdeckten Schatz ging er besonders ein: ein kleines Einhorn-Relief, dem er den Namen August gab. Er deutete es als „wunderbares Zeichen der Verbundenheit mit der Stadt“. Er dankte den Handwerkern – rund 150 Personen seien die letzten drei Jahre im Einsatz gewesen.

Zu guter Letzt ergriff die frühere Dekanin Ursula Richter das Wort, in ihren letzten acht Jahren sei das Augustinus-Gemeindehaus ein Dauerbrenner gewesen. Schnell sei klar geworden: Für die Evangelischen in Gmünd ist das Haus identitätsstiftend.

Mehr Bilder von der Einweihung des evangelischen Gemeindehauses gibt es online auf www.tagespost.de.



Rund 300 Besucherinnen und Besucher kamen zur Einweihung des Augustinus-Gemeindehauses.

Ein frühes Elsässer-Gebäude

Architekt des Augustinus-Gemeindehauses war Martin Elsässer. Auf dessen Bedeutung ging sein Großneffe Dr. Konrad Elsässer ein, Vorsitzender der Martin-Elsässer-Stiftung. Auf der Homepage der Stiftung werden 320 Gebäude vorgestellt, die von ihm entworfen oder umgebaut wurden, darunter zwei in Schwäbisch Gmünd: neben dem Augustinus-Gemeindehaus, das er mit 30 Jahren gebaut hat, entwarf Elsässer die Kunstgewerbeschule, die heute die Hochschule für Gestaltung beherbergt. Eine Besonderheit sei in Schwäbisch Gmünd, dass die Straße nach dem Gemeindehaus benannt ist. „Glück und Segen für ihr Haus, Offenheit und gutes Gelingen alle Tage“ wünschte er der Kirchengemeinde.

Ortschaftsrat Drei Banner für Bettringen?

Schwäbisch Gmünd-Bettringen. Bekommt Bettringen drei neue Banner für den Ort? Finanziert mit den Mitteln für bürgerschaftliche Aktionen? Darüber entscheidet der Ortschaftsrat in seiner Sitzung an diesem Montag, 14. Oktober. Vorher dürfen Bürger Fragen an den Ortsvorsteher und die Ortschaftsräte stellen. Die Bürgerschaft ist zu der öffentlichen Sitzung herzlich eingeladen. Diese beginnt um 19 Uhr im Bettringer Bezirksamt.

„Ist Schwäbisch auch Deutsch?“

Schwäbisch Gmünd. „Ist Schwäbisch auch Deutsch?“ Dieser Frage geht Professor Dr. Manfred Wespel, Alt-Rektor der Pädagogischen Hochschule (PH), bei der Eröffnung des Akademischen Jahres der Seniorenhochschule Schwäbisch Gmünd an der PH nach – augenzwinkernd, versteht sich. Der Vortrag beginnt am Dienstag, 15. Oktober, um 14 Uhr in Hörsaal 1 der PH in der Oberbettringer Straße 200.

Das Schwäbische ist älter als das heutige Standarddeutsch und hat viele Elemente des Mittelhochdeutschen bewahrt. Was ist nun das Spezifische des Schwäbi-

schen und worin unterscheidet es sich vom heutigen „Hochdeutsch“? Es sind vor allem die Lautunterschiede: ein Kleid – a Gloid, in der Post – en dr Boscht, es gibt aber auch ein gewisses schwäbisches Diktionärle, hälligen und hudla zum Beispiel, und eine teils eigene Grammatik.

Die Seniorenhochschule steht immer dienstags um 14 Uhr in Hörsaal 1 allen Interessierten offen. Teilnahmegebühr: 60 Euro pro Semester. Weitere Informationen gibt es online auf <https://www.ph-gmuend.de/studium/seniorenhochschule>.



Ein Tag rund um Äpfel

Feier Musik, Salzkuchen und jede Menge Äpfel gab es beim 10. Deinbacher Apfelfest der Ortsgemeinschaft Großdeinbach, der Pfadfinder, der Kirchengemeinden und des Dorfladens. Der Musikverein bot ein Konzert auf dem Dorfplatz, neben der Apfelpresse war der Ofen im Backhaus in Betrieb. *Foto: Tom*

Selbsthilfegruppe Betroffen von Prostatakrebs?

Schwäbisch Gmünd. Viele Männer sind von Prostatakrebs betroffen. In Gmünd gründet sich daher eine Selbsthilfegruppe. Nach zwei Gründungstreffen folgt der dritte Termin am Dienstag, 15. Oktober, von 18 bis 19.30 Uhr im Katholischen Gemeindehaus auf dem Rehenhof, Reichenberger Straße 15. Es wird ein Team gesucht, das weitere Treffen organisiert. Interessierte sind willkommen. Bei Fragen: prostatakrebs.gd@t-online.de.